



Ich mache laut und lustig!

Ich höre genau zu!

Ich lasse den anderen zuhören!

Ich bin freundlich

Ich grüßel

Ich hab...

Bei den vielen Vorschlägen hatte die Jury die Qual der Wahl.

Fotos: Schule

Ein cooler Typ mit Brille

Die St.-Notker-Schule hat ein eigenes Schulmaskottchen: Das Not'ger!

Deggendorf. (j) Dass Kinder unter der Corona-Zeit und durch das Tragen von Masken erheblichen – besonders auch psychischen – Belastungen ausgesetzt sind, ist kein Geheimnis. Die St.-Notker-Schule möchte dem mit einer neuen Idee entgegenwirken.

Die Sonderpädagogen Carolin Miedl und Dr. Florian Salzberger erweitern stetig ihren Fundus an Unterrichtsmaterial mit zusätzlichen digitalen Angeboten. Besonders am Herzen liegt ihnen die Sprachförderung, die unter Homeschooling sehr gelitten hat. Zudem ist die Sprache durch die Masken zusätzlich beeinträchtigt, die das Mundbild verdecken und die Akustik dämpfen. Gemeinsam mit der Sprachheiltherapeutin Katharina Schratzenthaler entwickelten sie eine Idee für ein spezielles Förderangebot zur Sprachanbahnung beziehungsweise Sprachförderung. Ein Angebot, das nicht nur für die Phase des Homeschoolings und der Einschränkungen durch die Masken von Bedeutung ist, sondern eine Bereicherung für die Förderung von allen Kindern sein kann.

Und mithilfe einer entsprechenden Identifikationsfigur kann diese Aufgabe noch besser bearbeitet und bewältigt werden. Auf diese Weise entstand die Idee für ein Schulmaskottchen. „Bei dieser schwierigen Aufgabe war die Unterstützung der ganzen Schulfamilie gefragt. Des-

halb organisierten die zwei Lehrer kurzerhand einen Ideenwettbewerb, bei dem es natürlich auch einen Preis für das ausgewählte Maskottchenbild gab“, erzählt Hanne Weigl, die Schulpädagogin.

Aufruf zu Ideenwettbewerb

„An der Ausschreibung“ beziehungsweise dem Ideenwettbewerb beteiligten sich viele Kinder, teils Gruppen und auch Mitarbeiter. Die Schulleitung, Marion Scholz, sowie die beiden Klassenlehrer, Carolin Miedl und Dr. Florian Salzberger, bildeten die Jury. Sie waren begeistert von den vielen kreativen Ideen und hatten die Qual der Wahl. Dafür möchte ich mich bei allen Schülern und Kollegen, die mitgemacht haben bedanken. Nach langem Hin und Her ist die Entscheidung auf unser Not'ger gefallen. Einem coolen, flotten Typen mit Brille – entworfen von Simon S. Herzlichen Glückwunsch Simon!“

Jetzt hat die Schule ein tolles Schulmaskottchen in Lebensgröße mit dem Namen „Not'ger!“, abgeleitet vom Schulnamen und so mancher Schultradition.

Erste Termine absolviert

„Mit unserem Not'ger haben wir einiges vor und schon die ersten Termine mit ihm haben sehr viel Spaß gemacht“, erzählt Weigl. „Mittlerweile sind die Not'ger-Handpuppen fertig, die die Mitarbeiter bei der Umsetzung des Sprachförderkonzepts unterstützen dürfen, und sie sehen spitze aus“, meint die Psychologin, die sie selbst auch schon bei Therapiesitzungen erfolgreich verwendet hat. „Die Puppe hat verschiedene Augenpaare, die man je nach Stimmungslage auswechseln kann. Außerdem sind Mund und Zunge beweglich, was gerade für die Sprachförderung zweckmäßig ist“, so Weigl. „Ich als Schulpädagogin setze sie in einer Art Spiel ein. Meistens fängt er damit an, durch die Puppe zu sprechen, und manchmal steigen die Kinder dann von selbst ein und übernehmen die Puppe. Oft stellt sie eine Art besten Freund dar, der selber für ihn spricht. Dann wird es richtig spannend, wie sich das Spiel entwickelt. Für die Kinder ist es eben oft leichter, wenn eine oder gar mehrere Puppen eine bestimmte Situation nachspielen, die sie selbst



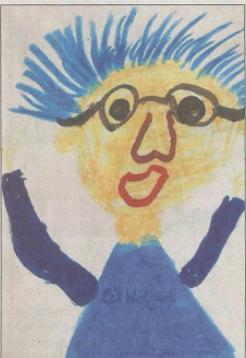
„Hallo, ich bin Not'ger, das Schulmaskottchen der St.-Notker-Schule und ein wirklich cooler Typ!“

erlebt haben, diese für sie quasi austragen. Die Kinder können dann in das Geschehen eingreifen und die Geschichte besser verarbeiten. Ich habe schon den Eindruck, dass das manchmal sehr weiterhilft. Die Puppe spricht aus, was für das Kind schwierig zu verbalisieren ist. Und wir bieten den Kindern entsprechende Verhaltensweisen an, und zeigen ihnen, dass es auch anderen so geht wie ihnen.

Sprachentwicklung fördern

Aber das ist eigentlich nur ein schöner Nebeneffekt. Die Hauptaufgabe, weswegen die Puppe entwickelt wurde, ist ja die Sprachförderung, und da freuen wir uns schon sehr auf die weitere gemeinsame Zusammenarbeit mit unserem Not'ger.“ Die wichtigste Aufgabe der Puppe sei nämlich die der Sprach-

förderung, wie Dr. Florian Salzberger betont. „Dadurch, dass die Puppe bewegliche Ober- und Unterkiefer hat, und die Stellung der Zunge gut nachahmen kann, eignet sie sich gut, um das Sprechen zu imitieren. Wir haben ein spezielles Sprachfördersystem entwickelt, bei dem zum Beispiel Autisten noch besser lernen können. Wir wissen, dass diese sehr gut anhand von Bildern lernen. Deshalb hatte ich schon viele Videos gemacht, wobei ich Mund- und Zungenbewegungen frontal gefilmt hatte. Die Idee dahinter war, das irgendetwie noch besser darzustellen. Wir konsultierten daher auch einen Professor am Max-Planck-Institut in Göttingen, um MRT-Bilder vom Mund beim Sprechen zu studieren. Ende Juli werden wir ein Projekt entwickelt haben, von der THD animiert, das wir voraussichtlich im Herbst dann vorstellen.“



Die Entscheidung ist auf den flotten Typen mit Brille, entworfen von Simon S., gefallen.